

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsern Boten frei ins Haus monatlich 30 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 20 Pfg. u. wöchentlich 30 Pfg. Bei der Post bestellbar und selbst abgeholt vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pfg. Durch den Boten frei ins Haus vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 30 Pfg. Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilagen sind für den Abnehmer, sowie alle Postanfragen und Briefträger nehmen Befehle entgegen.

Angelagene: Die in den Beilagen enthaltenen Nachrichten sind für den Abnehmer ohne jede Haftung der Redaktion zu gelten. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit der Nachrichten. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Mitarbeiter.

Erpeditions- und Redaktionszeitung mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 55. Für unversandt eingesandene Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 271

Donnerstag, den 22. November 1917

12. Jahrgang

Die große englische Durchbruchschlacht bei Cambrai

Neue Stürmerfolge zwischen Brenta und Piave. - Zwei englische Kriegsschiffe und 12 000 Tonnen versenkt. - Lloyd Georges Rede im Unterhaus. - Clemenceaus Kriegsprogramm.

Erweiterung der deutschen Seesperre.

Die Vergewaltigung der neutralen Europäer durch unsere Feinde haben sich in verstärkter Form fortgesetzt. Nicht genug damit, daß die feindlichen Regierungen seit einiger Zeit neutrale Schiffe, denen sie in ihren Häfen oder auf hoher See habhaft werden konnten, mitgenommen haben, um die durch die Tätigkeit unserer U-Boote bedrohlich gelähmten Bestände ihrer Handelsflotte aufzufüllen und um ihre eigene Flotte zu entlasten, versuchen sie jetzt durch Verschärfung der Blockade gegen die neutralen Länder den vor ihrer gewaltigen Zugreifen bisher in die eignen schützenden Häfen geretteten und dort ausgelagerten neutralen Schiffsräume herauszupressen und in ihre Dienste zu zwingen. Unter Handelskrieg auf dem Meere richtet sich gegen die Zufahrt über See nach feindlichen Ländern und damit gegen feindliche und für feindliche Interessen fahrenden Schiffsräume. Da dieser Schiffsräume durch Seewirtschaftsregeln ergänzt wird, so sieht sich die deutsche Regierung im Kampf gegen die rückwärts über alle Reiche, besonders die der kleineren Nationen, hinwegwehrenden Gewalt Herrschaft Englands genötigt, das Operationsfeld ihrer Unterseeboote zu vergrößern. Die Erweiterungen erstrecken sich in der Hauptsache auf eine Ausdehnung des um England gelegten Sperrgebietes nach Westen, um den für England zunehmend wichtiger werdenden Verkehr aus dieser Richtung zu treffen und auf ein neues Sperrgebiet um die Azoren, die zu einem wirtschaftlich und militärisch wichtigen feindlichen Stützpunkt des atlantischen Seeverkehrs geworden sind, außerdem auch die Schließung des bisher im Mittelmeer freigelassenen Kanals nach Griechenland, da dieser von der benizilischen Regierung nicht sowohl zur Versorgung der griechischen Bevölkerung mit Lebensmitteln als vielmehr zur Verbesserung von Waffen und Munition verwendet worden ist.

Die deutsche Regierung hat den Regierungen der verbündeten, neutralen und feindlichen Staaten die neuen Grenzen der Sperrgebiete mitgeteilt. Sie treten am 22. November in Geltung.

Neutrale Schiffe und Schiffe der belgischen Unterstüßungskommission, die zur Zeit der Veröffentlichung dieser Erklärung in Häfen innerhalb des neuen Sperrgebietes teils um die Azoren und in griechischen Häfen liegen, können dieses Gebiet noch verlassen, ohne daß das für das Sperrgebiet angeordnete militärische Verfahren Anwendung findet, wenn sie bis zum 20. November auslaufen und den kürzesten Weg im freien Gebiet nehmen. Es ist Vorsorge getroffen, daß gegen neutrale Schiffe und Schiffe der belgischen Unterstüßungskommission völlig ausreichende Schonfrist des für das Sperrgebiet angeordnete militärische Verfahren keine Anwendung findet, wenn sie in die neuerklärten Sperrgebietestellen geraten, ohne daß sie Kenntnis der vorliegenden Erweiterung haben und haben erhalten können.

Kein deutscher Minensucher versenkt.

Nach dem amtlichen Bericht der englischen Admiralität soll bei dem Gescheh vor der Deutschen Bucht am 17. d. M. von den Engländern ein deutscher Minensucher versenkt worden sein. Die Behauptung ist unzutreffend. Es ist keins unserer Minensuchfahrzeuge von den Engländern versenkt worden. Demgegenüber wird ein Fischdampfer vermisst, um den es sich in der englischen Bekanntmachung handeln dürfte.

Die Rieddurchfuhr gesperrt!

30 Schiffe, die am 15. November aus Deutschland mit Sand- und Restabungen für Belgien in Lobitz eintrafen, mußten nach Deutschland zurückkehren, da seit dem 15. November die Durchfuhr holländischerseits gesperrt worden ist.

Ein amerikanischer Torpedojäger im Sperrgebiet gesunken! Reuter meldet aus Washington: Das Marinedepartement meldet: Der amerikanische Torpedojäger Chauncy ist infolge eines Zusammenstoßes am Dienstag morgen im Sperrgebiet gesunken. Man glaubt, daß 21 Mann umgekommen sind. (W. Z. B.)

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Generalleutnant Prinz von Rupprecht von Bayern.

In Flandern beschränkte sich der Artilleriekampf auf Zerstörungsschüsse, das erst am Abend zwischen Boelcapelle und Passchendaele an Heftigkeit zunahm. Vorstöße englischer Abteilungen nördlich von Ven und südlich von der Scarpe wurden abgewiesen. Der starken Feuersteigerung am gestrigen Morgen bei Menincourt folgten nur schwache englische Angriffe, die in unserer Feuer zusammenbrachen.

Die Schlacht südwestlich von Cambrai dauert an. Durch Masseneinsatz von Panzerkraftwagen und Infanterie und durch Vortreiben seiner Kavallerie suchte der Feind den ihm am ersten Angriffstage versagt gebliebenen Durchbruch zu erzielen. Es ist ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vorderen Linien hinaus geringen Boden gewinnen. Größere Erfolge vermochte er nicht zu erzielen.

Die von unserer Artillerie und den Maschinengewehren wirksam gesägten und stark gelähmten Verbände trotz der Gegenstoß unserer tapferen Infanterie. Auf dem westlichen Ufer der Schelde warfen sie den Feind aus Amneuz und Fontaine, auf dem östlichen Ufer in seine Ausgangsstellungen südlich von Rumilly zurück. Vor und hinter unseren Linien blieben, auf dem Schlachtfeld verteilt, die Trümmer zerstörter Panzerkraftwagen. An ihren Zerstörungen hatten auch unsere Flieger und Kraftwagengeschütze hervorragenden Anteil. Mit Einbruch der Dunkelheit ließ die Gefechtsintensität auf dem Schlachtfeld nach.

Südlich von Bendhuille hat der Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Eine starke französische Abteilung drang in die südliche Front von St. Quentin ein. Im Gegenstoß wurde sie hinausgeworfen.

Front des deutschen Kronprinzen.

Im Zusammenhang mit dem englischen Angriff hat auch der Franzose zwischen Craonne und Berry-au-Bac mit starken Vorstößen gegen unsere Stellungen begonnen. Heftiger Feuerangriff, der vom frühen Morgen mit kurzer Feuerpause den ganzen Tag über anhielt, gingen ihnen voraus. Nördlich von La Bille aus Bois haben wir den Feind im Feuer, und dort wo er eingedrungen, im Nahkampf zurückgetrieben. Eigene Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene ein.

Leutnant Böhm errang durch Abschuss eines feindlichen Fliegers seinen 22. Luftsteg.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der Mazedonischen Front

nichts Besonderes. Leutnant Alshweg brachte einen feindlichen Fesselballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsteg.

Italienische Front.

Tiroler Kaiserjäger und württembergische Truppen erkämpften zwischen Brenta und Piave den Rücken des Monte Fontana und des Monte Schinnecia.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Deutschen aus Washington ausgewiesen. Central News melden aus Washington: Alle Deutschen haben den Befehl erhalten, Washington vor dem 15. Dezember zu verlassen.

Die Engländer 12 Meilen vor Jerusalem?

Nach dem amtlichen Bericht des britischen Befehlshabers in Palästina haben die britischen Truppen am 18. November Beirut erreicht, zwölf Meilen nordwestlich von Jerusalem, besetzt. Die britische Infanterie erreichte eine Distanz 15 Meilen westlich von Jerusalem.

Lloyd Georges Rede.

Nachdem Asquith am Dienstag im englischen Unterhause, wie von uns schon berichtet, gesprochen hatte, nahm Lloyd George das Wort und sagte, er bestärke es auch heute, daß England infolge des Mangels einer einheitlichen Zusammenarbeit sehr gelitten habe, und seine Kritik, die er an der Vergangenheit geübt habe, sei nicht gegen irgendeinen Generalstab oder den Oberbefehlshaber der englischen oder einer anderen Armee gerichtet gewesen. Er hätte nur eine gewisse Beleuchtung des Umstandes geben wollen, daß der Mangel an Zusammenarbeit bei den Alliierten ein Unglück zur Folge gehabt hätte. Man habe dies für einen Versuch der Zivilisten erklärt, sich in die Angelegenheiten des Militärs zu mischen, aber der Plan stamme schon von Kitchener. Im Juni 1917 sei der Plan betreffend eine gemeinsame Leitung gefaßt worden bei einer Tagung der verschiedenen Generalstabschefs, wobei England, Frankreich und Italien vertreten gewesen seien. Der Ernennung eines Generalissimo habe er sich aufs Äußerste widersetzt; sie würde keinen Nutzen schaffen, vielmehr Reibungen bewirken. Schwere sei es, Asquiths Fragen hinsichtlich der italienischen Front sowie hinsichtlich Cadornas Erklärungen zu beantworten. Man könnte sehr viel sagen über das, was Cadorna gesagt hätte, und darüber, was man in England denke. England sei für die italienische Front nicht verantwortlich; die englische Regierung habe mancherlei gewußt, geglaubt oder vermutet, und die italienische Regierung habe einiges davon gewußt, aber Sir William Robertson habe die Angelegenheit in betreff einer anderen Front als der englischen nicht mit Nachdruck betreiben können. Wenn es jedoch einen gemeinsamen Rat in Versailles gegeben hätte, so hätte Robertson seine Ansichten mit Hilfe der Vertreter der Regierung nachdrücklich vertreten können und würde ihnen so Beachtung verschafft haben. Lloyd George sagte: Die italienische Front ist von Wichtigkeit für unsere Front in der italienischen Front.

hat ein Zusammenbruch stattgefunden,

und wir sind dorthin geeilt zusammen mit den Franzosen, um dieses Unglück wieder gutzumachen. Wenn nicht das unsere Operationspläne an unserer Front nicht ebenso stark? Wir sind zu dem Ergebnis gekommen, daß ein System von Verbindungsstellen und gelegentlichen Zusammenkünften der Minister und der Generalstabschefs durchaus unwirksam und ungenügend für die Sicherung eines wirklichen Zusammenwirkens sein würde. Wir brauchen eine ständige Zusammenarbeit, die andauernd aufpaßt, Anregungen gibt und an die Regierung berichtet, unabhängig davon, ob unsere oder die französische, italienische oder russische Front in erster Linie in Betracht kommen. Die Möglichkeit von Reibungen mußte ausgeschaltet werden, und wenn Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungen unserer Armeen und denen anderer Armeen auftreten, so wird diese Körperschaft der Regierung helfen, Fragen und abweichende Gesichtspunkte, welche unserer Regierung oder anderen Regierungen zur Beurteilung unterbreitet werden, miteinander in Einklang zu bringen. Asquith hat gesagt, die endgültige Entscheidung müsse der Regierung verbleiben. Das ist bis jetzt der Fall gewesen und würde sich auch nicht ändern, wenn diese Einrichtung getroffen wird. Ich mag nichts von militärischer Strategie verstehen, doch ich verstehe einiges von politischer Strategie (Waffen und Beifall) und davon, wie man die öffentliche Meinung bei einem so angehenden Vorstoß geistigt, und wie man sie von seiner Erwünschtheit überzeugt. Ich habe mich entschlossen, eine unangenehme Rede zu halten (Beifall); das mußte alle Welt zwingen, zu diesem Plan zu sprechen, und man hat davon gesprochen, in zwei, in drei Erdteilen. Das Ergebnis meines Schrittes ist, daß Amerika, Italien, Frankreich und England einverstanden sind, und daß die öffentliche Meinung einverstanden ist; das ist von äußerster Wichtigkeit. (Beifall.) All das Gerede über Oester und Westler ist bloßes Gemäusel; unser Schlachtfeld ist im Norden und Süden, im Osten und Westen, und unsere Sache ist es, den Feind von allen Richtungen der Winde her unter